

Arbeit, Bildung und Selbstverwirklichung

Grundlinien zukünftiger Entwicklungsperspektiven

von Lars Grünewald

www.selbstorganisierte-bildung.de

Sieben Thesen zur Zukunft von Arbeit und Bildung	1
Zukunft der Arbeit	2
Ausbildung zur Projektarbeit	4
Grundfähigkeiten der Selbstverwirklichung	5
Selbstorganisation von Bildung	6

Sieben Thesen zur Zukunft von Arbeit und Bildung

- 1) Aufgrund der fortschreitenden Mechanisierung bzw. Roboterisierung des Arbeitslebens wird die Arbeitslosigkeit in den kommenden Jahren dramatisch anwachsen.
- 2) Da alle Technik auf dem Prinzip der *kontrollierbaren Reproduktion* beruht, werden alle reproduzierbaren Arbeitsprozesse in Zukunft von Maschinen übernommen werden, so dass für Menschen zukünftig nur noch kreative, produktive Arbeiten übrig bleiben.
- 3) Die zur Durchführung kreativer Arbeitsprozesse primär geeignete Arbeitsform ist nicht der *Beruf*, sondern das *Projekt*: Wenn menschliche Arbeit in unserer Gesellschaft eine Zukunft haben soll, dann wird sie sich zunehmend von der Berufsarbeit weg hin zur Projektarbeit orientieren müssen.
- 4) Im Zentrum einer zeitgemäßen Vorbereitung auf das Arbeitsleben muss deswegen die *Ausbildung zur Projektarbeit* stehen.
- 5) Projektarbeit setzt bestimmte *Grundfähigkeiten* voraus, die zugleich elementare Voraussetzungen einer selbstbestimmten Lebensgestaltung darstellen: Die soziale Selbstverwirklichung des Menschen erfordert ausreichende Fähigkeiten zur *Selbstorganisation, Selbstausbildung, Selbsterziehung, Selbstreflexion, Kommunikation, Beziehungsgestaltung* und *Gemeinschaftsgestaltung*. Die Ausbildung dieser Fähigkeiten muss daher das vorrangige Leitziel einer zukunftsorientierten Pädagogik sein.
- 6) Da mit einer grundlegenden Neuorientierung unseres staatlich gelenkten Bildungssystems bis auf Weiteres nicht zu rechnen ist, werden diejenigen Menschen, die nicht auf eine Ausbildung ihrer Fähigkeiten zu einer selbstbestimmten Lebensführung verzichten wollen, sich die hierzu erforderlichen Fähigkeiten durch eigene Initiative aneignen müssen. Dies führt zur Idee der *Selbstorganisierten Bildung*: Die Selbstorganisation der eigenen Bildungsprozesse wird zukünftig in immer höherem Ausmaß die grundlegende Voraussetzung der individuellen Weiterentwicklung von Menschen darstellen.
- 7) Die Selbstorganisation von Bildung erfordert ihrerseits beträchtliche Fähigkeiten, um deren Entwicklung es daher vor allem gehen muss. Die Frage nach einer möglichen Unterstützung von Menschen bei der Selbstorganisation ihrer Bildungsprozesse führt auf die beiden Perspektiven der *Ausarbeitung und Veröffentlichung frei zugänglicher Schulungsmaterialien* sowie der *Begründung selbstorganisierter Bildungsgemeinschaften*.

1) Zukunft der Arbeit

Im Folgenden möchte ich meine Grundthesen bezüglich der **Zukunft des gesellschaftlichen Arbeitslebens** und der sich daraus ergebenden **Konsequenzen für die Bildung und Ausbildung** von Menschen etwas näher erläutern:¹

- Aufgrund der fortschreitenden *Mechanisierung des Arbeitslebens* in unserer Gesellschaft wird die *Arbeitslosigkeit* in den kommenden Jahren dramatisch anwachsen. Vor allem die gerade erst beginnende, rasant zunehmende Robotisierung programmierbarer Arbeitsprozesse wird – insbesondere im Dienstleistungssektor – zum Wegfall vieler herkömmlicher Berufsbilder führen.
- Das Wesen aller Technik ist *kontrollierbare Reproduktion*. Wenn alle reproduzierbaren Arbeitsprozesse von Maschinen übernommen werden, bleiben für den Menschen zukünftig nur noch *produktive, kreative Arbeiten* übrig.
- Während fortlaufend wiederkehrende Bedürfnisse in immer größerem Umfang durch Maschinen befriedigt werden können, richtet sich produktive Arbeit auf die Befriedigung *individueller Bedürfnisse*. Die zur Befriedigung individueller Bedürfnisse erforderliche Arbeitsform ist deswegen die *Projektarbeit*: Laut DIN-Begriffsnorm ist ein Projekt „ein Vorhaben, das im Wesentlichen durch die Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist.“
- Jeder *Beruf* ist auf die Befriedigung wiederkehrender Bedürfnisse hin angelegt. Wenn menschliche Arbeit in unserer Gesellschaft eine Zukunft haben soll, dann wird sie sich zunehmend von der Berufsarbeit weg hin zu Projektarbeit orientieren müssen: *Projektarbeit ist die Arbeitsform der Zukunft!*

Hieraus ergeben sich wesentliche **biographische Konsequenzen** für die davon betroffenen Menschen:

- Bei der Orientierung an der Form der Projektarbeit gestaltet sich das Arbeitsleben für den einzelnen Menschen als *Aufeinanderfolge unterschiedlicher Projekte*. Da es sich bei jedem Projekt um eine individuell zu gestaltende Aufgabe handelt, ergibt sich eine wesentlich größere *Abwechslung und Vielseitigkeit* der Projektarbeit gegenüber der Berufsarbeit.
- Durch die individuelle Aufeinanderfolge unterschiedlicher Projekte bildet sich für jeden Menschen im Laufe seines Lebens eine *individuelle Arbeitsbiographie* heraus. Jeder Mensch kann seine ihm angemessene Arbeitsbiographie prinzipiell *selber gestalten bzw. mitgestalten*.
- Aufgrund der unterschiedlichen Abfolgen und Kombinationen von Arbeitsprojekten bei unterschiedlichen Menschen wird die Projektarbeit in sehr *unterschiedlichen Arbeitsbiographien* unterschiedlicher Menschen resultieren. Das hätte gegenüber der bisherigen Einteilung in Berufe eine wesentlich stärkere *Individualisierung* der Menschen zur Folge.
- Bei unterschiedlichen Projekten ergibt sich fortwährend eine Zusammenarbeit mit immer wieder anderen Menschen und Menschengruppen. Durch diesen permanenten *Wechsel des sozialen Umfeldes* können sich auch die *sozialen Fähigkeiten* der beteiligten Menschen fortwährend erweitern.

¹ Eine ausführlichere Darstellung der hier skizzierten Gedankengänge habe ich in meiner Buchveröffentlichung *Arbeit und Selbstverwirklichung* versucht (Hamburg, BoD 2018).

Projektarbeit bietet allerdings nicht nur besondere Chancen, sondern stellt auch nicht unerhebliche **persönliche Anforderungen** an den einzelnen Menschen:

- Projektarbeit setzt *persönliche Flexibilität* voraus, d.h. die Bereitschaft zur Anpassung an sich wandelnde gesellschaftliche Verhältnisse und Umstände.
- Ebenso erforderlich ist die Bereitschaft zur *Selbstgestaltung der eigenen Arbeitsbiographie*: Arbeit darf nicht mehr als *Konsumgut* betrachtet werden, das mir durch die Gesellschaft *gegeben* wird; vielmehr ist Arbeit etwas, das ich mir *selber suche*. Die Gestaltung des Arbeitslebens wird damit primär zu einer Frage der *Selbstmotivation*, d.h. zu einer Willensfrage. Als pädagogische Konsequenz ergibt sich, dass die *Willens- und Initiativschulung* zunehmend an die Stelle des Erwerbs von reproduzierbarem Wissen treten muss.
- Ein *Einkommen* lässt sich mit Projektarbeit nur erzielen, wenn diese auf entsprechende *Bedürfnisse* trifft. Die Konzentration auf Projektarbeit erfordert daher ein ausgebildetes *Wahrnehmungs- und Beobachtungsvermögen* für die offenen oder latenten Bedürfnisse anderer Menschen sowie die Fähigkeit, diese Bedürfnisse *gezielt anzusprechen*.

Aus der Konzentration auf Projektarbeit ergeben sich notwendige Konsequenzen in Bezug auf die **Bildung und Ausbildung** von Menschen:

- Aufgrund ihrer Flexibilität setzt Projektarbeit ein ebenso *flexibles wie praxisorientiertes Ausbildungskonzept* voraus, welches sich primär an den zur Durchführung eines Projektes jeweils erforderlichen Fähigkeiten orientiert.
- Ausbildung und Arbeit sind deswegen nicht als voneinander getrennte Lebensphasen aufzufassen; vielmehr muss die Ausbildung soweit wie möglich *in das Arbeitsleben integriert* werden. Dabei müssen *Ausbildungs- und Arbeitsdauer* in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.
- Das Konzept der Projektarbeit setzt die Bereitschaft des einzelnen Menschen zu *kontinuierlicher Weiterbildung* voraus: Gefordert ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich während der Dauer seines Arbeitslebens immer wieder selbständig in neue Arbeitsgebiete einzuarbeiten.
- Infolgedessen entwickelt sich parallel zur individuellen Arbeitsbiographie eine ebenso *individuelle Bildungsbiographie*, deren Gestaltung gleichfalls ein erhebliches Maß an Initiative und Willensstärke erfordert: Auch Bildung stellt heute kein von der Gesellschaft darge-reichtes Konsumgut mehr dar, sondern bedarf vor allem der *Selbstmotivation*.

Indem auch jedes zielgerichtete Bildungs- und Ausbildungsvorhaben als ein Projekt aufzufassen ist, bekommt nicht nur das Arbeitsleben, sondern auch die *Bildung* immer mehr *Projektcharakter*, weswegen wir **Arbeits- und Bildungsprojekte** voneinander unterscheiden können. Indessen ist jedes ernsthafte Bildungsprojekt mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden, während andererseits jedes neue Arbeitsprojekt einen mehr oder weniger großen Bildungswert hat. Der eigentliche Unterschied zwischen Arbeits- und Bildungsprojekten besteht darin, dass ich mir durch Bildung *selber* bestimmte Fähigkeiten aneigne, die es mir ermöglichen, im eigentlichen Arbeitsleben für *andere* Menschen tätig zu werden.

2) Ausbildung zur Projektarbeit

Wenn Projektarbeit die Arbeitsform der Zukunft darstellt, dann muss im Zentrum einer zeitgemäßen Vorbereitung auf das Arbeitsleben die **Ausbildung zur Projektarbeit** stehen. Welche *Kenntnisse und Fähigkeiten* sind hierbei zu vermitteln?

1. Zunächst geht es um ein grundlegendes Verständnis des **Begriffs der Projektarbeit** und ihrer zukünftigen gesellschaftlichen wie individuellen Bedeutung, um das Potenzial dieser Arbeitsform für die eigene Lebensgestaltung sowie deren oben dargestellte Konsequenzen und Voraussetzungen für den einzelnen Menschen zu begreifen.
2. Sodann kommt es auf die Ausbildung der Fähigkeit an, angesichts der jeweils aktuellen Lebenssituation und der eigenen momentanen Lebensperspektiven eine geeignete **Projektauswahl** zu treffen. Hierbei sind jeweils der *Neigungswert* (d.h. die Freude an der eigenen Arbeit), der *Bildungswert*, der *Dienstleistungswert* (d.h. der Wert meiner Arbeit für andere Menschen) sowie der finanzielle *Ertragswert* zu berücksichtigen und ggf. gegeneinander abzuwägen.
3. An die Projektauswahl schließt sich die **Projektvorbereitung** an. Sie erfordert eine Bestimmung der *Ziele*, geeigneter *Arbeitsmethoden*, der benötigten sachlichen und finanziellen *Mittel*, eine Analyse der jeweils erforderlichen und vorhandenen eigenen *Fähigkeiten* sowie eine ungefähre *Gliederung* des Projekts in Arbeitsphasen (ggf. mit einer ungefähren *Zeitplanung*). Insgesamt geht es hier demnach um die Ausbildung grundlegender *organisatorischer Fähigkeiten*.
4. Bei der **Projektdurchführung** müssen dann die einzelnen Arbeitsschritte eines Projekts gezielt in Angriff genommen und konzentriert durchgeführt werden, was eine entsprechende *Willensstärke* und *Selbstdisziplin* erfordert. Zudem geht es darum, den Verlauf und das Gelingen der einzelnen Arbeitsschritte und Projektphasen aufmerksam zu *beobachten*, um ggf. auf unerwartete Entwicklungen angemessen reagieren zu können.
5. Jede selbständig durchgeführte Arbeit bedarf der *Reflexion und Selbstkritik*, um Fortschritte zu reflektieren, Fehlentwicklungen zu erkennen und zu korrigieren sowie ggf. Ziele, Methoden, zeitliche Perspektiven usw. der aktuellen Situation anzupassen. Diese *„Qualitätskontrolle“* des eigenen Handelns erfordert die Ausbildung der Fähigkeit zur **Selbstreflexion**, welche auch die Basis für ein systematisches und effizientes *Lernen aus den eigenen Erfahrungen* darstellt.
6. Da viele Projekte nicht solistisch, sondern nur in gemeinsamer Arbeit durchführbar sind, nimmt die Ausbildung der Fähigkeit zur **Zusammenarbeit** einen hohen Stellenwert ein. Hierbei geht es um die Entwicklung von *Kommunikationsfähigkeiten*, welche es ermöglichen, *Informationstransparenz* herzustellen, *Zuständigkeiten* eindeutig zu klären, effiziente regelmäßige *Besprechungen* abzuhalten, geeignete Formen für den *Umgang mit Konflikten* auszubilden, sinnvolle gemeinsame *Beschlüsse* zu fassen usw.
7. Schließlich erfordert das Arbeiten für andere Menschen die Ausbildung der Fähigkeit zur **Dienstleistung**: Die *Abstimmung* der eigenen Arbeit auf die anvisierten Projektinteressenten, die gemeinsame Klärung der jeweiligen *Erwartungen*, die Verabredung von *Arbeitszielen und -leistungen* sowie die Vereinbarung eines angemessenen *Preises* setzen ein *partnerschaftliches Miteinander* unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten voraus. Dies verlangt außer entsprechenden Kommunikationsfähigkeiten vor allem die aufmerksame Wahrnehmung der Bedürfnisse und Interessen des jeweiligen Gegenübers.

3) Grundfähigkeiten der Selbstverwirklichung

Mit der Fähigkeit zur Gestaltung von Projekten hängt die Ausbildung bestimmter **Grundfähigkeiten** ganz wesentlich zusammen, deren Bedeutung allerdings weit über die Projektarbeit hinausgeht. Vielmehr handelt es sich bei den im Folgenden aufgeführten Fähigkeiten um die grundlegenden Voraussetzungen einer *selbstbestimmten Lebensführung* sowie der *sozialen Selbstverwirklichung* von Menschen. Hierfür kommen zunächst vier *selbstbezogene* Grundfähigkeiten in Betracht:

1. In der **Selbstorganisation** geht es darum, die eigenen Aktivitäten zu *koordinieren*. Dies setzt zunächst die Herausbildung *klarer Prioritätensetzungen* voraus, welche unter anderem die eigenen Anliegen sowie die Verpflichtungen gegenüber anderen in ein angemessenes Verhältnis zueinander setzen. Diese Prioritätensetzung muss sich dann in der Praxis in einer entsprechenden *Zeitgestaltung und Zeiteinteilung* des betreffenden Menschen wiederfinden. Die Grundfrage hierbei lautet: Wie stimme ich die für mein Leben relevanten Themen und Aktivitäten zeitlich und organisatorisch aufeinander ab? In Bezug auf Projekte geht es hier um die Fähigkeiten zur Organisation einzelner sowie zur Koordination unterschiedlicher Projekte.
2. Projektarbeit erfordert die Bereitschaft und Fähigkeit, sich immer wieder selbständig mittels geeigneter Methoden in neue Arbeitsbereiche einzuarbeiten. Wenn wir uns in bisher unbekanntem Sachgebiet orientieren oder uns mit neuen Themen vertraut machen wollen, wenn wir uns für neue Arbeitstätigkeiten vorbereiten oder uns neue Arbeitsfelder erschließen möchten, dann erfordert dies grundlegende Fähigkeiten zur **Selbstausbildung**, um sich das jeweilige Wissen und Können eigenständig zu erarbeiten.
3. Die konsequente Vorbereitung und Durchführung von Projekten erfordert ein erhebliches Maß an Selbstdisziplin und Willensstärke ebenso wie gute analytische und organisatorische Fähigkeiten, das Vermögen aufmerksamer Beobachtung der Projektumstände sowie der Entwicklung der eigenen Arbeit, der Aktivitäten und Reaktionen anderer Menschen usw. Alle diese intellektuellen und charakterlichen Fähigkeiten sind bei den meisten Menschen nicht sogleich am Anfang ihrer eigenen Arbeits- und Bildungsbiographie vorhanden, sondern müssen erst durch eigene Aktivität ausgebildet werden. Diese Ausbildung eigener Fähigkeiten ist Gegenstand der **Selbsterziehung**.
4. Reflexion und Selbstkritik bilden wesentliche Bestandteile einer erfolgreichen Projektgestaltung, weil ein selbständiges Arbeiten ohne **Selbstreflexion** unmöglich ist. Selbstreflexion ist aber eine anspruchsvolle Tätigkeit, die ebenfalls erst geübt und ausgebildet werden muss, denn sie kann nur effektiv sein, wenn sie gut strukturiert, konzentriert und mit größtmöglicher gedanklicher Klarheit durchgeführt wird. Wirklich wirksam wird die Selbstreflexion nur dann, wenn ihre Ergebnisse in Form neuer Vorsätze und Entschlüsse in die eigene Lebenspraxis überführt werden, um dann andererseits die eigenen Erfahrungen wiederum regelmäßig zu reflektieren und auszuwerten.

Zu den angeführten vier **Grundfähigkeiten der Selbstverwirklichung** treten drei grundlegende **soziale Fähigkeiten**:

5. Wir haben in unterschiedlichsten Zusammenhängen fortwährend mit anderen Menschen zu tun. Von der Gestaltung unserer Beziehungen zu anderen Menschen hängt das Gelingen unseres Lebens ganz wesentlich ab. Befriedigende zwischenmenschliche Arbeits- und Privatbeziehungen gestalten sich aber nicht von alleine, sondern setzen entsprechende Fähigkeiten zur **Beziehungsgestaltung** voraus. In der Projektarbeit kommt diese Grund-

fähigkeit sowohl bei der *Zusammenarbeit* als auch für die Abstimmung der eigenen Leistungen auf die Bedürfnisse anderer Menschen – d.h. für die Fähigkeit zur *Dienstleistung* – in Betracht.

6. **Kommunikation** ist ersichtlicherweise eine Schlüsselfähigkeit des menschlichen Zusammenlebens und Zusammenwirkens. Ihre Gestaltung ist daher entscheidend für das Gelingen sozialer Beziehungen und insbesondere für den Umgang mit zwischenmenschlichen Problemen aller Art: Ohne funktionierende Kommunikation haben größere Beziehungsprobleme kaum Aussicht auf eine befriedigende Lösung. Und selbstverständlich spielt Kommunikation auch bei allen Aspekten der Zusammenarbeit eine entscheidende Rolle, des Weiteren bei dem Versuch, andere Menschen für die eigene Arbeit zu interessieren und die Interessen von Leistungsanbietern und -empfängern aufeinander abzustimmen, um zu befriedigenden Vereinbarungen zu kommen.
7. Insbesondere im Arbeitsleben, aber auch beim Verfolgen privater und gesellschaftlicher Interessen müssen wir uns vielfach mit anderen Menschen zusammen tun, um bestimmte Ziele erreichen zu können. Das *Zusammenwirken von Menschen* bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele wirft aber die unterschiedlichsten Probleme auf, von derer Bewältigung die Möglichkeit eines konstruktiven Miteinanders ganz wesentlich abhängt. Gemeinsame Wirksamkeit zu organisieren erfordert demnach Fähigkeiten der **Gemeinschaftsgestaltung**. Hierbei geht es vorwiegend um Aspekte und Methoden der *Selbstorganisation von Arbeits- und Interessengemeinschaften*.

Wer seine eigene Zeitgestaltung selber *organisieren* kann, sich bezüglich seines Wissens- und Fähigkeitserwerbs selber *auszubilden* vermag, sich im Hinblick auf angestrebte Veränderungen seiner charakterlichen Fähigkeiten selber *erziehen* und seine eigene Lebenssituation, seine Ziele sowie seine jeweiligen Defizite und Fortschritte selbst *reflektieren* kann, um auf dieser Grundlage neue Vorsätze und Entschlüsse zu fassen, dessen Selbstverwirklichung wird im Rahmen der jeweils gegebenen Umstände auf jeden Fall bestmöglich gelingen! Jedoch verwirklichen sich Menschen niemals isoliert für sich, sondern in einem sozialen Rahmen, der durch ihre *zwischenmenschlichen Beziehungen*, ihre Beteiligung an unterschiedlichen *Menschengemeinschaften* sowie durch ihre Integration in die *Gesellschaft* als Ganzes bestimmt ist. Dies erfordert entsprechende Grundfähigkeiten zur *Beziehungsgestaltung* und *Gemeinschaftsgestaltung*, welche wiederum wesentlich von den eigenen *Kommunikationsfähigkeiten* abhängen.

4) Selbstorganisation von Bildung

Wie lässt sich nun die Ausbildung der beschriebenen Grundfähigkeiten in die individuelle **Bildungsbiographie** des einzelnen Menschen integrieren?

- In der Projektarbeit kommen einerseits die unterschiedlichen Prozesse der Selbstorganisation, Selbstausbildung, Selbsterziehung, Selbstreflexion, Beziehungsgestaltung, Kommunikation und Gemeinschaftsgestaltung zusammen; andererseits stellt die Ausbildung der eigenen Fähigkeiten zur Selbstorganisation, Selbstausbildung, Selbsterziehung usw. selber jeweils ein eigenes Bildungsprojekt dar. Damit wird die *Projektarbeit* zum Kern eines Bildungskonzepts, welches auf den systematischen Erwerb derjenigen Fähigkeiten abzielt, welche zur sozialen Selbstverwirklichung erforderlich sind.
- Bildung muss in unserer äußerst wechselhaften Zeit vor allem *Metafähigkeiten* vermitteln, die es dem einzelnen Menschen ermöglichen, sich in den unterschiedlichsten Lebenssitua-

tionen die zur Bewältigung der jeweiligen Herausforderungen erforderlichen konkreten Fähigkeiten anzueignen. Die oben beschriebenen Grundfähigkeiten stellen solche elementaren Metafähigkeiten – d.h. *Fähigkeiten zum Fähigkeitserwerb* – dar.

- Demgegenüber müssten die konkreten Bildungsinhalte einzelner Sachgebiete und konventioneller Schulfächer vielfach in den Hintergrund treten. Selbstverständlich benötigt ein Mensch, der in unserer Gesellschaft bestehen will, hinreichende Kenntnisse in Deutsch, Englisch, Mathematik usw. Zunächst ist hierbei jedoch nur dasjenige Wissen und Können relevant, welches zur problemlosen Bewältigung des eigenen Alltags *wirklich erforderlich* ist.
- Falls ein Mensch mit entsprechenden Fähigkeiten zur Selbstausbildung und zur Projektarbeit ausgestattet ist, so ist der in der Lage, sich die für den Erwerb bestimmter Kenntnisse und die zur Ausbildung bestimmter Fähigkeiten erforderlichen Bildungsprozesse *selber zu organisieren*, und zwar genau *dann*, wenn er die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten wirklich benötigt, und genau in dem *Ausmaß*, in welchem er sie jeweils benötigt. Mit solchen klaren Zielen des Wissens- und Fähigkeitserwerbs ausgestattet, ermöglicht Bildung erst die zu ihrem Gelingen erforderliche *Selbstmotivation*.

In einer zeitgemäßen Pädagogik käme es darauf an, Menschen die Fähigkeiten zur *Organisation ihrer eigenen Bildungsprozesse* zu vermitteln, anstatt sie zu bloßen *Reproduktionsmaschinen* von passiv konsumiertem, auswendig gelerntem – und dann oftmals schnell wieder vergessenem – Wissen auszubilden. Welche **Zukunftschancen** hat eine solche Bildungsperspektive?

- Unser gegenwärtiges gesellschaftliches Bildungssystem zielt nahezu ausschließlich auf die Integration des Menschen in die gegenwärtig bestehende Gesellschaft ab. Diese einseitige *Anpassungsfunktion* von Bildung gewährleistet, dass von einem solchen auf den Erhalt der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen ausgerichteten Bildungssystem keine Gefahr für das Gesamtsystem ausgeht. Auf Seiten der etablierten politischen und wirtschaftlichen Kräfte (Parteien, Wirtschaftsverbände usw.) besteht insofern keinerlei Interesse an einer grundlegenden Änderung der Strukturen unseres Bildungssystems. Wer das *Bildungssystem* verändern wollte, müsste deswegen zunächst das *politische System* ändern, welches wesentlich auf der autokratischen Steuerung gesellschaftlicher Prozesse durch die erwähnten Machtgruppierungen beruht.
- Jeder Versuch einer diesbezüglichen Änderung bzw. Demokratisierung der gesellschaftlichen Strukturen muss jedoch scheitern. Ursachen hierfür sind 1) unsere hierarchisch ausgerichteten (autokratischen) *politischen Machtstrukturen*, 2) der überwältigende *Einfluss der Massenmedien* (mit ihrer ausgeprägten Tendenz zur Diskreditierung und Diffamierung alternativer Ansätze) und 3) das aufgrund der Degeneration unseres Bildungssystems sowie anderer sozialer Umstände beständig abnehmende allgemeine *Bildungsniveau der Bevölkerung*. Das gegenwärtige Bildungssystem ist deswegen ebenso wie unser politisches und gesellschaftliches Gesamtsystem bis auf weiteres *unreformierbar*.
- Da mit einer Veränderung unseres staatlich kontrollierten Bildungssystems nicht zu rechnen ist, werden diejenigen, die nicht auf eine Ausbildung ihrer Fähigkeiten zu einer selbstbestimmten Lebensführung verzichten wollen, selber für eine Bildung und Ausbildung sorgen müssen, die ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht. Das bedeutet, sich seine eigene, von staatlichen Vorgaben vollkommen unabhängige Bildung selber zu organisieren und sich diejenigen Grundfähigkeiten anzueignen, die für die Gestaltung des eigenen Lebens und der eigenen Entwicklung erforderlich sind. Die *Selbstorgani-*

sation von Bildung setzt allerdings voraus, dass sich der betreffende Mensch für die Gestaltung seiner eigenen Bildungsbiographie selber verantwortlich fühlt.

Das Problem ist nun allerdings, dass die Selbstorganisation der eigenen Bildung einerseits die beschriebenen Grundfähigkeiten ausbilden soll, während sie andererseits genau diese Fähigkeiten bereits in erheblichem Ausmaß voraussetzt: Ersichtlicherweise ist selbstorganisierte Bildung ohne die Fähigkeiten zur *Selbstorganisation* und *Selbstausbildung* nicht denkbar. Des Weiteren geht es darum, Fehler und Schwächen, die sich im Verlauf der Selbstorganisation der eigenen Bildungsprozesse zeigen, durch *Selbstreflexion* zu erkennen und durch *Selbsterziehung* zu korrigieren. Demzufolge lassen sich die **Fähigkeiten zur Selbstorganisation von Bildung** nur durch Bildung erwerben. Wie lässt sich dieser Widerspruch auflösen?

- Die Fähigkeit zur Selbsterziehung lässt sich prinzipiell nur durch Selbsterziehung erwerben: Der Anfangsimpuls und die ersten Schritte müssen immer vom einzelnen Menschen ausgehen, indem dieser eine entsprechende Willensanstrengung vollbringen *will*. Dieser Wille wird nur dann entstehen, wenn die Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation und den eigenen Fähigkeiten größer ist als die Unlust zur kontinuierlichen Arbeit an sich selbst. Jeder Mensch ist hier auf sich selber zurückgeworfen und kann sich *frei entscheiden*, was er bereit ist, zur Ausbildung seiner Fähigkeiten zu unternehmen.
- Ungeachtet der Tatsache, dass die Selbstorganisation von Bildung immer ein *individuelles Projekt* darstellt, hat der Erwerb grundlegender Fähigkeiten auch eine *allgemeine Dimension*: Alle angeführten Grundfähigkeiten beinhalten als allgemein menschliche Tätigkeiten ihre spezifischen Strukturen, Erfordernisse, Techniken und Probleme. Diese allgemeinen Aspekte sind *allgemein darstellbar* und lassen sich daher auch allgemein *lehren* und *vermitteln*.
- Um Menschen eine wirkungsvolle Hilfestellung bei ihrer Selbstverwirklichung und bei der eigenständigen Organisation ihrer Bildungsprozesse geben zu können, wäre es daher erforderlich, geeignete *Techniken und Methoden* der Selbstorganisation, Selbstausbildung usw. *auszuarbeiten*, verständlich *darzustellen* und zu *veröffentlichen*. In dem Ausmaß, in dem derartige Darstellungen öffentlich und *frei zugänglich* sind und ihre Verfügbarkeit *bekannt* ist, stünde es jedem interessierten Menschen frei, sich der zur Verfügung stehenden Materialien zu bedienen.

Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Verbesserung der individuellen Bildungssituation von Menschen wäre die Bildung von **Arbeitsgruppen** oder **freien Bildungsgemeinschaften** zum Erwerb grundlegender Fähigkeiten der sozialen Selbstverwirklichung und der Selbstorganisation von Bildung.

- Auch Arbeitsgruppen und freie Bildungsgemeinschaften müssen von den jeweiligen Mitgliedern *gemeinsam organisiert* werden. Dies setzt ebenso Fähigkeiten zur *Gemeinschaftsgestaltung* und *Kommunikation* voraus, wie die Gestaltung der individuellen Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Arbeitsgruppe Fähigkeiten zur *Beziehungsgestaltung* erfordert. Es werden also bestimmte *soziale Grundfähigkeiten* vorausgesetzt, wenn die gemeinsame Erarbeitung von Inhalten gelingen soll.
- Wenn die betreffenden sozialen Fähigkeiten bei den beteiligten Menschen zunächst auch nur in mehr oder weniger geringem Umfang vorhanden sein mögen, so stellt jedes gemeinsam betriebene Bildungsprojekt jedoch eine ausgezeichnete Schulungsmöglichkeit dar, die angesprochenen Grundfähigkeiten zu erwerben. Falls diese sozialen Fähigkeiten

weder ausreichend vorhanden sind noch während der Zusammenarbeit erworben werden, wird das jeweilige Bildungsprojekt bzw. die Arbeitsgemeinschaft scheitern.

- In diesem Sinne stellt jedes gemeinsam betriebene Bildungsprojekt ein überaus anspruchsvolles *Sozialpraktikum* für alle beteiligten Menschen dar! Wenn eine Gruppe hierbei nicht vor ihren eigenen Schwierigkeiten frühzeitig kapituliert, sondern sich bemüht, die jeweiligen Probleme sachlich zu erörtern und geeignete Wege zu ihrer Lösung zu finden, dann kann die *gemeinsame Selbstorganisation von Bildungsgemeinschaften* ein außerordentlich wirkungsvolles Mittel sein, wirkliche soziale Fähigkeiten bei den beteiligten Menschen auszubilden.

Lars Grünewald

www.selbstorganisierte-bildung.de

Buchveröffentlichung: *Arbeit und Selbstverwirklichung*, Hamburg: BoD 2018

ISBN: 978-3-7528-3147-4